

Kulturjournal, Juni 1993.

3 Liechtensteinerinnen in St. Gallens

Die Gegenausstellung zum Pfrundhaus Eschen (Ostschweizer Künstler) in St. Katharinen in St. Gallen mit Elisabeth Kaufmann-Büchel, Anikó Risch und Sunhild Wollwage

"Es ist für mich nach sechs Jahren das letzte Mal, dass ich als Präsident der GSMBA Sektion Ostschweiz eine Ausstellung eröffnen darf. Sie entspricht meinen angestrebten Ideen, Utopien und Visionen. Große Freude erfüllt mich, daß die drei Kolleginnen, Elisabeth Kaufmann-Büchel, Anikó Risch und Sunhild Wollwage im "Frauenzimmer" zu Katharinen St. Gallen Teile des liechtensteinischen Kunstschaffens aufeindrückliche Weise repräsentieren." Mit diesen Worten eröffnete Ursus A. Wininger, GSMBA-Präsident, St. Gallen, eine bemerkenswerte Ausstellung der drei Künstlerinnen, die bereits bei der Vernissage auf ein erhebliches Publikumsinteresse stieß.

Der Kulturaustausch ist im Gange und findet Zustimmung. Wininger betonte dies mit einer klaren Feststellung: Kontakte zu unseren Nachbarn im In-(!) und Ausland sind nicht nur für die Künstler lebensnotwendig. Alle Bestrebungen sind positiv, die Öffnung bedeuten und bringen. Und Wininger zählte eine große Zahl von Fakten, Institutionen und Organisationen sowie Einzelpersonen auf. Eine weitere, künftige Gelegenheit dazu ist die OLMA 93, auf der Liechtenstein Gastland sein wird. Die Ausstellung in Katharinen ist ein Auftakt dazu.

Ähnliche Formulierungen über die Wichtigkeit und Bedeutung von grenzüberschreitenden Ausstellungen und einem Kulturaus-

3 Liechtensteinerinnen in St. Gallen

tausch sowie den Begegnungen ganz allgemein verwendete Robert Allgäuer, Präsident des Kulturbeirates der Liechtensteinischen Regierung: "Gerade in einem so kleinen Gemeinwesen wie Liechtenstein, das mit 30.000 Einwohnern bei einer Fläche von 160 km² dem hohen Anspruch, ein eigenes Staatswesen zu sein, immer wieder zu genügen hat, ist es notwendig, daß seine Künstlerinnen und Künstler ihr Schaffen über das Territorium des Heimspiels hinaus einer interessierten und kritischen Öffentlichkeit vorzeigen und zur Debatte stellen können. Daß diese Möglichkeit hier und heute im schönen Ausstellungssaal Katharinen geboten wird, dafür danken wir Ursus A. Wininger, der GSMBA Sektion Ostschweiz und dem Kunstverein St. Gallen."

Robert Allgäuer versteht es immer wieder, bemerkenswerte Formulierungen zu fin-

den, die gewissermassen den Nagel auf den Kopf treffen, etwa wenn er sagte: "Wir kommen aus einem Land ohne Stadt und ohne Kunsthause, aus einem Land, dessen Landesmuseum wegen eines Bankneubaus zusammenzustürzen droht und für Jahre geschlossen bleibt. Wir sind vom Land in die Stadt gekommen. Stadluft macht bekanntlich frei, wenngleich Stadluft heute auch so ihre Probleme hat."

Der Ausstellungstitel "Frauenzimmer" kann Ärger erregen und provozieren. Provokation ist aber in der Sache Frau heilsam. Die Sache der Frau hat in vielen Bereichen Nachholbedarf. Erstaunlicherweise präsentiert sich die Situation der Frau im Kunstbereich stärker. Es gibt etwa gleichviele weibliche wie männliche Kunstschaffende, je etwa ein Dutzend, die sich schwerpunktmässig und ernsthaft der Kunst widmen. Auf dem Gebiet der Kunst scheinen die Männer keine Angst vor den Frauen zu haben."

Ausstellung in St. Katharinen, St. Gallen, bis 23. Mai 1993.